

Wie wahr sind Sprichwörter und Sentenzen?

Definitionen

«*Sprichwörter* sind allgemeine Aussagen oder Urteile, mit denen eine gegebene Situation erklärt, eingeordnet, beurteilt wird. Der Sprechende beruft sich dabei auf die "Volksweisheit", d.h. auf die allgemeine Erfahrung, die diese Sätze geprägt hat.»

(Harald Burger u.a., *Handbuch der Phraseologie*, Berlin 1982, S. 39)

Sentenz = Denkspruch, knapp und prägnant formulierte Erkenntnis. Die Sentenz verallgemeinert eine konkrete, persönliche Lebenserfahrung und kann schliesslich als *Spruchwort* im Volksmund auftauchen. So sind zahlreiche Sentenzen aus Goethes und Schillers Werken zu Sprichwörtern geworden, z.B. «*Früh übt sich, was ein Meister werden will*» aus Schillers Drama *Wilhelm Tell*.

Grammatik

«Das *Man* ist dem deutschen Sprichwort die bequemste Form, wenn es verallgemeinern und in Unbestimmtheit bleiben will:

«*Hui wohlan! verliert man die Schuhe, so behält man doch die Füsse.*»

«*Man hat sich eher verredt, als verschwiegen.*»

(aus: Johann Michael Sailer,
Die Weisheit auf der Gasse (1810)

Wahrheitsanspruch

Schon Johann Michael Sailer (1751 – 1832) wies auf die Bedingtheit vieler Sprichwörter hin. Diese seien nur wahr, «*wenn* sie wahr sind, und bleiben wahr, in so fern das Verhältnis der Dinge, das sie eingegeben hat, unverändert bleibt, oder wiederkehrt.» Er führt das an einer Reihe von Sprichwörtern praktisch vor:

«*Schenken heisst angeln, (wenn der Eigennutz, oder die Wohllust, oder die Herrschsucht schenkt.)*»

«*Die Gabe macht das Kind still, den Richter blind, (wenn dieser das Geld mehr liebt, als das Recht, jenes nicht zu peinliche Schmerzen leidet, oder zu weit im Eigensinne vorgerückt ist.)*»

Gebrauchsanleitung für Sprichwörter

von Johann Michael Sailer, 1751 – 1832

«Regeln, die den Missverstand und Missbrauch der deutschen Sprichwörter verhüten können.

V. Unterscheide die *Klugheitslehren* von den *Tugendlehren*. Jene lehren, wie man zum Zwecke kommen kann, diese, was man sich zum Zwecke setzen soll.

VI. Suche in dem, was nur *Scherz* und *Laune* seyn will, nicht strenge *Wahrheit*.

VII. Fordere von Sprichwörtern, die auf keine *Allgemeinheit* des Sinnes Anspruch machen, keine *Allgemeinheit* in der Anwendung.

VIII. Lege überhaupt kein Sprichwort in die logische Schraube, oder *dialektische Presse*, sondern sieh auf den *Accent* der Rede, der den Sinn des Sprichwortes bestimmt, auf die *Umstände*, die ihn *auslegen*, und auf die *Verhältnisse*, die ihn ausser *Zweifel setzen*.»

Ideologiekritik: Umformungen und Parodien von Sprichwörtern

Im 20. Jh. haben AutorInnen Sprichwörter und Sentenzen immer wieder umgeformt und parodiert, dies in der Überzeugung, dass in harmlose Redensarten verpackte Grundsätze und Weisheiten oft «*das Wissen verhindern, den Charakter verderben, die Erkenntnis umnebeln*» (Herbert Ihering, 1888–1977).

«Wer andern keine Grube gräbt, fällt selbst hinein.» (Karl Kraus)

«Reden ist Silber» – dem Judas; und das Schweigen der Sklaven ist das Gold der Tyrannen. (Hans Kudsus)

«Einmal ist keinmal» für Henker, nie für sein Opfer. (Hans Kudsus)

«Wer nicht wehren will, muss fühlen.» (Jandl / Mayröcker, *5 Mann Menschen*)

«Wer a sagt, der muss nicht b sagen. Er kann auch erkennen, dass a falsch war.» (Bertolt Brecht)

Wenn der Klügere in der Politik nachgibt, begeht er nicht nur eine Dummheit, sondern ein Verbrechen. (Hans Kudsus)

Auftrag:

Allgemeingültig Formuliertes, das zeigen die Umformungen und Parodien, ist noch lange nicht zeitlos wahr. Scheinbar zeitlose Aussagen widerspiegeln oft bestimmte (Macht-) Verhältnisse und Anschauungen sowie persönliche Motive und Einstellungen der beteiligten Personen.

Zu fragen ist also:

- Unter welchen Voraussetzungen und für wen stimmt die verallgemeinernde Aussage?
- Wer darf ihre Wahrheit in welcher Lage für sich in Anspruch nehmen?
- Wie muss ich sie anwenden, damit sie wahr und gültig erscheint?

Nehmen Sie einen der folgenden Sätze (aus: Alexander Kluge, *Der Taucher*) kritisch unter die Lupe. Wann und für wen stimmt er? (Re)konstruieren Sie konkrete Situationen und Beispiele, in denen er Ihnen anwendbar erscheint.

(1) «Durch Gefühl gewährt man anderen Macht über sich.»

(2) «Niemand ist verpflichtet, etwas Unmögliches zu tun.»